

Erstes Kapitel.

Das Zusammentreffen am Hafen.

Unsere Erzählung führt uns in eine Zeit zurück, welche für die englischen Besitzungen auf dem Festlande Amerikas von höchstem Interesse war. Ein blutiger, rachevoller Krieg war zwischen den beiden großen Nebenbuhlern zur See, England und Frankreich, entbrannt; der Anfang desselben hatte der englischen Krone nur Unglück und Niederlage gebracht; jetzt sollte er aber glorreich beendet werden.

Deshalb herrschte überall Stolz und Freude über den glücklichen Ausgang des Krieges; denn die Kolonien hatten einen großen Anteil an den Erfolgen des Mutterlandes.

In den ersten Tagen des Monats Oktober 1759 war das kleine Städtchen Newport in dem nordamerikanischen Staate Rhode-Island von großem Jubel erfüllt; und in der That war Grund genug dazu vorhanden: die Franzosen hatten ihre letzten Besitzungen verloren; Quebeck, das letzte Bollwerk Kanadas, war gefallen.

Damals hatte die Stadt Newport eine ganz andere Bedeutung als jetzt; niemand wird heute in dem ruhigen, stillen Newport den Platz wiedererkennen, der damals zu den wichtigsten Häfen an der Ostküste Nordamerikas zählte; es besaß alle Vorzüge einer großen Seestadt: einen bequemen Hafen, ein ruhiges Becken, eine gute Seeede und einen sicheren Ankerplatz.

Der Tag, an dem unsere Erzählung beginnt, war also wohl geeignet, die freudigen Gefühle der Stadtbewohner über die Erfolge der königlichen Waffen laut werden zu lassen; schon am frühen Morgen läuteten die Glocken aller Kirchen, Kanonendonner rollte, und in alle Straßen ergoß sich das frohbewegte Volk.